# „Sicherheitslage ist entspannt“

## [illegible]

**Soltau.** Über Flüchtlingskriminalität und das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation hat unser Mitarbeiter Bernhard Knapstein mit dem auch für den Heidekreis zuständigen Polizeipräsidenten der Polizeidirektion Lüneburg, Robert Kruse, gesprochen.

***BZ:*** [illegible]

**Robert Kruse:** Im gesamten Bereich der Polizeidirektion ist die Sicherheitslage entspannt. Entspannt heißt nicht, dass wir dort überhaupt keine Straftaten haben. Insbesondere die spezielle Unterbringungssituation in Notunterkünften, das Beisammensein verschiedener Ethnien und die räumliche Enge haben natürlich Auswirkungen. Etwa bei der Essensausgabe kann es schon zu Konflikten in der Eingewöhnungsphase kommen. Hätten Sie mich im September danach gefragt, als es mit den Notunterkünften losging, so hätte ich eine deutlich gespanntere Sicherheitslage erwartet. Unsere damaligen Befürchtungen sind allerdings nicht eingetreten.

[illegible]

Eigentlich nicht. Oerbke ist relativ entspannt. Wir profitieren vielleicht auch davon, dass dort sehr viele Familien untergebracht sind. Aus polizeilicher Sicht ist es insoweit keine problematische Einrichtung.

[illegible]

Grundsätzlich sind Notunterkünfte, wo Menschen sehr gedrängt beieinander leben, etwas problematischer. Man könnte es aber auch anders ausdrücken: Da, wo wir eine dezentrale Unterbringung haben, haben wir fast gar keine Probleme. Im Moment haben wir noch polizeiliche Aktivitäten in Oerbke, aber das führe ich auf die Situation zurück. Was wir im Umfeld beobachten, das sind im Wesentlichen niedrigschwellige Delikte wie Ladendiebstahl. Wir haben auch einen großen Anteil von Körperverletzungsdelikten, die aber zumeist unter den Flüchtlingen begangen werden. Das sind dann Situationen beim Anstehen an der Essensausgabe oder aufgrund der sehr dichten Unterbringungssituation.

[illegible]

Natürlich wird es eine Dunkelziffer geben, ich will das gar nicht bestreiten, aber dazu haben wir eben keine belastbaren Zahlen. Wir müssen hier aber auch eins sehen: Es wird auch viel an Informationen und Gerüchten weitergetragen. Wir versuchen dem immer nachzugehen. So haben wir zum Beispiel erfahren, dass ein Geschäft jetzt schließen soll, weil dort so viele Diebstähle gewesen wären. Dem sind wir nachgegangen. Es stellte sich heraus, das Geschäft wird zugemacht, weil es renoviert werden soll. So sind viele Gerüchte im Umlauf, die dann einer Nachprüfung nicht immer standhalten.

[illegible]

Eine Ursache. Dinge im Raum stehen und beim Weitererzählen dann immer noch dicker werden.

[illegible]

Nur den Bereich Stadt Fallingbostel hatten wir einen Anstieg von 85 Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit im Jahr 2014 auf jetzt 130 Fälle. Beim Diebstahl ist ein Anwachsen von 273 auf 301 zu verzeichnen und beim Diebstahl ohne erschwerende Umstände, wie etwa Ladendiebstahl, sind wir von 95 auf 140 Fälle hoch, also weniger als 50 Prozent Zuwachs. Bei den schweren Diebstählen haben wir sogar eine Abnahme von 178 auf 161 Fälle. Bei Vermögens- und Fälschungsdelikten sind wir von 125 auf 226 Fälle runter. Das heißt: Ja, wir haben Anstiege, aber nicht bei den ganz schweren Delikten, und wir haben auch keine Verdopplung der Delikte im Umfeld von Oerbke.

[illegible]

Ich habe Verständnis für die Situation und für Bürger, die das mit Sorgen sehen. Über das Dunkelfeld haben wir ja schon gesprochen. Es mag Taten geben, von denen wir vielleicht gar nichts oder erst sehr spät erfahren. Es ist auch schon vorgekommen, dass wir von Vorfällen erst über Facebook erfahren haben. Dann gehen wir der Sache natürlich nach und versuchen das aufzuklären. Wer solche Nachrichten über soziale Netzwerke verbreitet, der richtet leicht sein Verhalten danach aus. Dann sind wir schnell beim Reizgas und bei der Bürgerwehr.

[illegible]

Ich persönlich stehe dem sehr reserviert gegenüber. Wir sehen ja schon bei der Auswahl des Personals für die Sicherheitsdienste für die Notunterkünfte, dass das nicht immer so glatt läuft. Fragen der öffentlichen Sicherheit sind Sache der Polizei. Wir tun da schon eine Menge und versuchen, auch das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung zu bedienen.

[illegible]

Wenn wir jetzt 250, 500 oder 1000 Beamte mehr haben, dann löst das nicht das Problem. Wir sind schon gut ausgestattet. Wir müssen eher unser Augenmerk darauf richten, dass wir flexibel auf die Schwerpunkte unseres Wirkens hin verlegen, wo die Herausforderungen gerade bestehen. Wir haben beispielsweise für Fallingbostel ein spezielles Interventionskonzept entwickelt und haben die Polizei relativ schnell dort, wo wir sie brauchen. Wir waren übrigens von September bis Dezember im Umfeld von Oerbke stärker aufgestellt, haben aber inzwischen dezent reduziert, weil wir festgestellt haben, dass wir dort tatsächlich nicht so viel Personal brauchen. Wir mussten einfach nicht so stark interventionsfähig sein, wie wir am Anfang erwartet hatten. Es geht also nicht um die quantitative Personalstärke, sondern um die Flexibilität.

[illegible]

Ich glaube schon, dass wir mit den eingezogenen Mechanismen solche Fälle verhindern können, aber am Ende sind das natürlich menschliche Fehler.

[illegible]

Natürlich. Da laufen Sie bei mir offene Türen ein. Wenn die Systeme dann auch noch scharfe Bilder liefern wie Handy-Kameras, dann umso besser. Das erhöht die Fahndungsmöglichkeiten deutlich. Aber das muss jeder Geschäftsinhaber natürlich selbst entscheiden.

[illegible]

Nein. Im Gegenteil, es gibt eine ganz klare Ansage, dass wir, soweit es irgendwie geht, tatsächlich an die Öffentlichkeit gehen und Transparenz leben. Es ist ja nichts schädlicher, als wenn der Eindruck entsteht, dass Informationen zurückgehalten werden und die Sicherheitslage geschönt wird.

[illegible]

Ich glaube schon, dass wir mit den eingezogenen Mechanismen solche Fälle verhindern können, aber am Ende sind das natürlich menschliche Fehler.

[illegible]

In der Regel gilt, man sollte sich nicht auf eine Konfrontation einlassen und auf jeden Fall die Polizei verständigen. Wir können sehr damit arbeiten, wenn drei Tage später auf Facebook steht: „Ich bin Opfer eines Ladendiebstahls geworden.“ Dann ist es meistens schon zu spät. Bei den Tätern gibt es ja auch Lerneffekte. Wenn die wissen, bei einem Geschäft passiert nie etwas, da kommt keine Polizei, dann ist es eher wahrscheinlich, dass der Täter da noch einmal hingeht.

[illegible]

Natürlich. Da laufen Sie bei mir offene Türen ein. Wenn die Systeme dann auch noch scharfe Bilder liefern wie Handy-Kameras, dann umso besser. Das erhöht die Fahndungsmöglichkeiten deutlich. Aber das muss jeder Geschäftsinhaber natürlich selbst entscheiden.

[illegible]

Wenn es jetzt auf etwa 38 Deutsche kommt, die Verteilung wird sich nicht funktionieren. Sozialökonomische Untersuchungen belegen, Focus 3/16, dass sich die Neuankömmlinge dorthin orientieren, wo es bereits viele gibt, in den Ballungsräumen. Dann ist es nicht nötig, sich in ein neues Lebensfeld anzupassen, die neue Sprache zu sprechen.

Wie ist es möglich, dass Saudi-Arabien hier in Deutschland 200 wahhabitische Moscheen bauen wird? Wahhabiten und Salafisten sind die extremsten Muslime.

**Karin Jahn**
Schneverdingen

**Mit Transparenz gegen Gerüchte: Polizeipräsident Robert Kruse zeigt Verständnis für subjektive Ängste, verweiset aber auf eine faktisch entspannte Gesamtsituation.** Foto: bk

Zum Leserbrief „Wunsch nach ehrlichen Berichten“ von Magnus Jahn (BZ vom 13. Februar)

## Politiker rechnen es sich schön

Dem Leserbrief über die „Lügenpresse“ von Magnus Jahn kann ich noch etwas hinzufügen. Gebetsmühlenartig wird uns erzählt, die Steuern werden nicht erhöht. Die Krankenkassen erhöhen nur deshalb die Beiträge, weil die Gesundheitsmittel teurer geworden sind. Das verstehen wir. Über eine Million Untersuchungen, Impfungen, Röntgen, um Tuberkulose festzustellen, ist ja gratis, Mittel gegen Krätze, Keuchhusten, Läuse sponsern die Apotheken, Aids-Tests gibt‘s umsonst. In Berlin und Heidelberg die TBC-Abteilungen wieder öffnen, Peanuts. Zahnärztliche Behandlungen, gratis. Ach nein? Das bezahlt alles der Staat? Nur zur Erinnerung: Der Staat sind wir. Die Bürger, die sich jeden Morgen aus ihrem warmen Bett erheben, um zur Arbeit zu gehen.

Eine Benzinsteuer wird in Erwägung gezogen, der Soli bleibt, Pferdesteuer wäre noch was, Katzensteuer? Ist schwer machbar. Luftsteuer? Haben wir schon (Schilder, die in die Straße ragen). Was uns noch verschwiegen wird: Focus 3/16 „Wollen wir das?“ Die amtliche Statistik weist, bei steigender Tendenz, einen Anteil bei Neuankömmlingen von 64 Prozent Muslimen aus für 2015. 36 Prozent aller Muslime in Deutschland bezeichnen sich als streng gläubig, weitere 50 Prozent als eher gläubig. Sie befolgen die Scharia. Unser Recht wird ausgehebelt.

Ende Juli werden wir die nächste Million Asylsuchender hier haben. Einige Politiker rechnen es sich schön: Ein Prozent auf etwa 38 Deutsche. Nur, die Verteilung wird sich nicht funktionieren. Sozialökonomische Untersuchungen belegen, Focus 3/16, dass sich die Neuankömmlinge dorthin orientieren, wo es bereits viele gibt, in den Ballungsräumen. Dann ist es nicht nötig, sich in ein neues Lebensfeld anzupassen, die neue Sprache zu sprechen.

Wie ist es möglich, dass Saudi-Arabien hier in Deutschland 200 wahhabitische Moscheen bauen wird? Wahhabiten und Salafisten sind die extremsten Muslime.

**Karin Jahn**
Schneverdingen

## Debatten-Forum

Wie sieht Ihre Meinung zum Thema Flüchtlingskrise aus? Welches Thema brennt Ihnen unter den Nägeln? Schicken Sie Ihren Beitrag zum Debatten-Forum an die Böhme-Zeitung, Harburger Straße 63 in 29614 Soltau oder per E-Mail an redaktion@boehme-zeitung.de. Leserbriefe sind eine Meinungsäußerung des Verfassers und keine Meinungsäußerung der Redaktion. Sie dürfen maximal 80 Zeilen lang sein.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen. Leserbriefe, die keine vollständige Adresse des Einsenders enthalten, werden nicht veröffentlicht. Das gilt auch für Zuschriften, die die Redaktion per E-Mail erreichen.